

# Sitzungsprotokoll

über die öffentliche Sitzung des **Ausschusses für Bau-, Raumplanungs-, Verkehrs- und Umweltangelegenheiten** der Stadtgemeinde Oberndorf, welche am Mittwoch, dem **29. März 2023**, um 19.01 Uhr, im Sitzungszimmer EG des Rathauses stattgefunden hat.

## Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann Stellvertreter
2. Ausbau Kindergartenbetreuung
3. Allfälliges

## Anwesende:

GV Mag. (FH) Hannes Danner - Obmann Stellvertreter  
Stadtrat Dietmar Innerkofler - i.V. 2. Vizebürgermeister Ing. Josef Eder  
GV Nicole Höpflinger - i.V. GV Stefan Jäger  
GV Stefanie Brandstätter  
GV Wolfgang Oberer  
GV Dr. Andreas Weiß  
1. Vizebürgermeisterin Carola Schößwender  
GV Gerhard Rosenstatter  
Stadtrat Johann Peter Pertiller

## In beratender Funktion:

Bürgermeister Ing. Georg Djundja  
GV Andreas Grabler  
GV Vitus Guido Maier

## Weiters:

Dipl.-Ing. Dieter Müller  
Gabriele Bruckmoser  
Baumeister Ing. Johann Bruckmoser

## Entschuldigt abwesend:

2. Vizebürgermeister Ing. Josef Eder  
GV Stefan Jäger

## In beratender Funktion:

GV Mag. Peter Weissenböck

Schriftführerin: Juliane Ploderer, BSc

Es waren 3 Zuhörer\*innen anwesend.

## **Verlauf und Ergebnisse der Sitzung:**

### **1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann Stellvertreter**

Obmann Stellvertreter Mag. (FH) Hannes Danner begrüßt die Anwesenden zur Sitzung des Ausschusses für Bau-, Raumplanungs-, Verkehrs- und Umweltangelegenheiten und eröffnet die Sitzung um 19.01 Uhr.

Obmann Stellvertreter Mag. (FH) Hannes Danner stellt fest, dass aufgrund der Anwesenheit von 9 Ausschussmitgliedern die Beschlussfähigkeit des Gremiums gegeben ist. Die Tagesordnung der Sitzung wurde zeitgerecht und ordnungsgemäß zusammen mit der Einberufung zugestellt, es bestehen daher keine Einwände.

### **2. Ausbau Kindergartenbetreuung**

Obmann Stellvertreter Mag. (FH) Hannes Danner übergibt das Wort an den Bürgermeister Ing. Georg Djundja.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja begrüßt die Anwesenden und berichtet zusammenfassend über die vorliegenden Fakten bezüglich der Möglichkeiten zusätzliche Betreuungsplätze für Kleinkinder und Kindergartenkinder in Oberndorf zu schaffen.

In der Kindergartenanmeldung für das Kindergarten Jahr 2023/2024 besteht ein erhöhter Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen, auf Grund von verschiedener Faktoren. Man hat mindestens zwei Gruppen zu wenig.

Man darf nie vergessen, neben der „Hülle“ Kindergarten braucht es auch die, die diese Hülle füllen, vor allem bezogen auf das Personal, die Kolleginnen und Kollegen, das heißt dies lässt man bitte heute außen vor bei der Diskussion. Wobei dies natürlich auch sehr wichtig ist bei der Entscheidungsfindung und schlussendlich bei der Umsetzung ein wichtiger Punkt und Schritt ist, zu berücksichtigen. Eine Herausforderung, die gerade überall Thema ist. Das eine ist die bauliche Varianten und das andere das dementsprechend qualifizierte Personal zu finden. Dazu ist auch noch zu sagen, dass das Thema Gruppengröße bei derzeit eigentlich 22 Plätzen bei einer normalen Kindergartengruppe, auch dies ist immer ein Thema, bei dem die Gemeinden zusätzlich herausfordere, was eben platztechnisch als auch personaltechnisch betreffe. Dies sei ein bekanntes Thema.

Es ist auch noch einmal zu sagen, dass die Gemeinden keine gesetzliche Verpflichtung haben, neue Gruppen zu schaffen, aber man hat natürlich, ausgenommen das verpflichtende Kindergartenjahr, hier eine politische und moralische Verpflichtung den Kindern gegenüber, der Pädagogik, aber vor allem auch gegenüber den Eltern, das darf man auch nicht vergessen. Er weiß auch, dass es Eltern gibt, wenn diese keinen Betreuungsplatz finden, kann es hier bis hin zu Existenzproblemen kommen.

Auf Grund dieser Zahlen ist man seit Anfang des Monats März in Variantengesprächen für eine kurzfristige Lösung, wie man im kommenden Kindergartenjahr zusätzliche Gruppenplätze anbieten kann. Erste Ideen hat man in der letzten Bauausschusssitzung unter „Allfälligem“ vorgestellt und zur Diskussion gebracht. Worauf man sich dort schon geeinigt hat, ist das mittellangfristig ein Zukunftskonzept für die Entwicklung von Oberndorf und damit einhergehend für die Entwicklung in der Elementarpädagogik braucht. Man weiß Oberndorf hat einen Zuzug. Oberndorf hat auch einen kinderreichen Zuzug in den letzten Jahren gehabt. Er denkt an Oberndorf Mitte und die zukünftige Siedlungsentwicklung. Er weist darauf hin es braucht eine Gesamtentwicklungsstrategie für Oberndorf. Er hat vor einigen Wochen in Salzburg heute gesagt, die drei großen Zukunftsthemen sind, Sportplatz, Elementarpädagogik, Kultur-

zentrum und die Einsatzzentrale und hier braucht man ein Entwicklungskonzept für die Stadt Oberndorf und ein Puzzlestein dafür ist natürlich auch der Ankauf des Bezirksgerichts.

Auf was man sich letzte Woche auch mehr oder weniger geeinigt hat, ist, dass man eine Containerlösung eher ausschließt aus wirtschaftlichen Gründen, aber auch aus pädagogischen Überlegungen. Er hat letzte Woche dem Auftrag mitgenommen bzw. erhalten, eine Variante eines Neubaus mit 4 Gruppen beim Kindergarten 3 auf Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit zu prüfen, mit dem Ziel im Kindergartenjahr 2023/2024 zu starten. Man hat sich mitgenommen die Umsetzbarkeit im Bezirksgericht zu prüfen. Und was man auch mitgenommen hat, sei auf jeden Fall der einhellige Wunsch, der von allen Seiten gekommen ist, als Ergänzungsangebot eine Waldkindergartengruppe zu installieren.

Man wird im Anschluss das Wort an den Herrn Baumeister Ingenieur Hannes Bruckmoser übergeben, aber vorweg schon mal die Lösungsvarianten, nicht im Detail aber überschriftsmäßig, erläutern.

Man hat sich angeschaut, dass die Neubauvariante Kindertagen 3 mit 4 Gruppen, wie man sie im letzten Bauausschuss auch diskutiert hat, zeitlich erst in etwa im Frühjahr 2024, d.h. in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres umsetzbar wäre und finanziell eine große Herausforderung für Oberndorf wäre.

Man hat sich auch angeschaut, die Umsetzbarkeit eines Provisoriums im Bezirksgericht. Prinzipiell von der Kubatur wäre es möglich. Da gibt es aber Hürden bei der Außeninfrastruktur. Es würde ein Provisorium bleiben, weil eine neue Lösung am Standort Bezirksgericht würde man zeitlich nicht schaffen und noch wichtiger ist, es hat ein Gespräch mit Frau Mag. Perschl, der Kindergartenfachinspektorin vom Land Salzburg und sie sieht diesen Standort als wenig geeignet. Stichwort ist hier altes Gebäude und Hauptstraße.

Man hat sich den Waldkindergarten im Detail angeschaut. Und darüber hinaus hat er mit dem Göminger Bürgermeister Kontakt gehabt und hier auch mit ihm gesprochen, ob man hier provisorisch diese Gruppenräumlichkeiten mitnutzen könnte. Der Bürgermeister von Gömting sagte dies sei möglich.

So ist sein Vorschlag, nach den vorgestellten Ausführungen von Herrn Ingenieur Bruckmoser, die große Neubauvariante, die man sich letzte Woche angeschaut hat, so nicht umzusetzen, der Herr Ingenieur Bruckmoser hat sich dennoch eine kleine Variante für diesen Standort angeschaut, diese würde sich zeitlich ausgehen aber dennoch ist dies ein Finanzthema. Aber sein Vorschlag ist hier keinen Bau zu tätigen, sondern kurzfristig ab September eine Kleinkindgruppe in Gömting zu installieren, um hier dem Bedarf gerecht zu werden und so schnell als möglich an der Lindach eine Waldkindergartengruppe zu installieren und in den zuständigen Gremien, wie vorab bereits angesprochen, ein Zukunftskonzept zu erarbeiten. Dennoch geht es immer darum die vorgeschlagenen Varianten oder andere Vorschläge zu diskutieren und zu erörtern. Der zeitliche Aspekt vorne weg, der ja auch mitspielt, dies ist der 31.03.2023, weil man hier beim Land Salzburg, die Anmeldung neuer Gruppen zur Überprüfung abgeben sollte, weil man hier im Normalfall eine Vorlaufzeit von 5 bis 6 Monaten gegeben ist.

Dies zu seinen einführenden Ausführungen und seine Bitte wäre dem Herrn Baumeister das Wort zu übergeben, damit dieser diese Varianten, die geprüft worden sind, als auch die neuen Vorschläge dem Ausschuss vorzustellen.

Baumeister Ing. Johann Bruckmoser erörtert die bereits angesprochenen Varianten bzw. Vorschläge.

Zum Standort Bezirksgericht, wie bereits erläutert wurde, würde das Gebäude den Platz haben, um eine Gruppe zu installieren. Man müsste im Außenbereich ein paar Adaptierungen machen, wie eine Lift und einen kleinen Zubau. Man hat dort eine Parzellengröße von 1690 m<sup>2</sup>, von dieser Parzelle müsste man die Vorplatzfläche zur Straße hin, die Zufahrt, benötigte Parkplätze abziehen und den nicht optimal zu nutzenden westseitig gelegenen Streifen, dann würde eine Restfläche von 814 m<sup>2</sup> bleiben. Für eine 4-gruppigen Kindergarten, braucht man eine Freispielfläche von 1000 m<sup>2</sup>. Also würden rund 200 m<sup>2</sup> fehlen, um einen 4-gruppigen Kindergarten errichten zu können.

Bezüglich Ausbau zu einem 4-gruppigen Kindergarten am Standort Kindergarten 3 auf der gewidmeten Fläche, sind gewisse Unsicherheiten bezüglich der Bauzeit gegeben. Wäre ein strenger Winter schafft man die Fertigstellung sicher nicht und ist mit der Fertigstellung ca. im Mai. Wenn es gut läuft ist man 1- 1,5 Monate schneller fertig. Um andere Prognosen zu äußern, ist der Zeitpunkt derzeit zu früh und zu ungewiss. Die Kosten eines 4-gruppigen Kindergartens Neubau grob geschätzt, liegen bei ca. 3 Mio Euro.

Die nächste Variante hinsichtlich Fördermittel ist eine kleinere Variante beim Kindergarten 3. Eine Kleinkindergruppe, diese braucht viel weniger Quadratmeter und ist besser gefördert vom Bund. Da würde man jedoch nur 8 Kinder unterbringen, da für Kleinkinder keine größere Gruppengröße vorgesehen ist. Die Kosten würden sich auf ca. 560.000 €/netto für 8 Kinder belaufen.

Zum Thema Waldkindergarten ist es so, dass die Möglichkeit für einen Waldkindergarten besteht, aber bei einem Bauwerk die Flächenwidmung zu berücksichtigen ist. Das Kindergartengesetz sieht vor bzw. gibt die Möglichkeit einen Bauwagen, d.h. keinen herkömmlichen Bauwagen, sondern einen speziellen Bauwagen zur Unterbringung der Kinder. Dadurch, dass ein Bauwagen auf Rädern ist, bedarf es keiner baurechtlichen Bewilligung und somit auch keiner Flächenwidmung und somit hat man die Möglichkeit, einen solchen Wagen aufzustellen entweder im Wald oder am Waldrand. Dies würde den Faktor Zeit massiv erleichtern. Was man bis jetzt geprüft hat, ist, dass, der Standort Lindach weit genug entfernt von der Sonde der RAG ist. Diese befindet sich dort oben hinter dem Ziegelbau der Familie Hagmüller und von der RAG erreicht man die 100 m. Man kann den Bauwagen außerhalb vom Wald aufstellen, man hätte hierbei einen großen Vorteil, da man den Wagen bei Sturm oder Unwetter nicht verlassen muss. Somit brauchte man kein Ersatzquartier, wenn das Wetter die Benützung des Waldes nicht zulässt.

Der Standort benötigt eine gewisse Infrastruktur, d.h. Strom, Wasser, Kanal. Der Platz an dem der Wagen steht gehört trotzdem umzäunt, man braucht einen Zugang, man muss den Parkplatz berücksichtigen. So spezielle Wagen gibt es, da sind die Deutschen massiv voraus, die haben solche Wagen für Waldkindergärten, die explizit für diese Verwendung gebaut sind, die auch baurechtlich dem entsprechen. Das sind netto ca. 222.000 € für 16 Kinder, das ist eine komplett andere Größenordnung. Die Umsetzung eines Waldkindergartens hört sich zu Beginn einfach an, aber ein paar Aspekte sind dennoch zu berücksichtigen. Man braucht bei einer Aufstellung im Wald formell eine Rodungsbewilligung, den Bereich, den die Kinder intensiv benutzen, da braucht man eine Nutzungsfreistellung vom Wald, weil man darf einen Wald nicht widerrechtlich nutzen. Mindestens zweimal pro Jahr muss der Wald überprüft werden von einer geeigneten Person, die forstliche Kenntnisse hat. Da gibt es spezielle Ausbildungen, die dazu nötig wären. Der Wald muss geräumt werden ab Windgeschwindigkeiten von 60km/h. Der Standort außerhalb vom Wald macht demnach mehr Sinn, denn dann könnte man im Wagen bleiben bei starkem Wind oder Ähnlichem. Das hat man soweit mit den zuständigen Sachverständigen der jeweiligen Bereiche soweit vorbesprochen. Soweit wäre dies an diesem Standort möglich.

1. Vizebürgermeisterin Carola Schößwender fragt wie sich der Begriff „Wald“ für einen Waldkindergarten definiert.

Baumeister Ing. Johann Bruckmoser antwortet, die Definition „Wald“ für einen Waldkindergarten, könnte er nicht direkt beantworten, es gibt noch einen Termin mit der Kindergartenfachinspektorin. Diese nimmt den Standort ab.

Deshalb besteht das forstrechtliche Thema, wenn man den Wagen in einen Wald stellt, dann müsste dieser als Wald definiert sein. Man braucht eine Rodungsbewilligung, obwohl man nicht einmal einen Baum fällen würde, aber diese Bewilligung ist formell notwendig. Die Nut-

zungsfreistellung für diesen Bereich, weil man einen Wald nur als Wald nutzen darf und im Prinzip nicht als Kinderspielfläche. Die Walddefinition ist alles was im Flächenwidmungsplan als Wald dargestellt ist, ist im Prinzip so als Wald definiert. Ob dieser dann geeignet ist, wäre ein anderes Thema.

Obmann Stellvertreter Mag. (FH) Hannes Danner bringt ein, für ihn stellt sich zum Thema Waldkindergarten eine Frage bzw. eine Anmerkung. Als erstes dieser Bauwagen, wie groß ist dieser und wie muss man sich das vorstellen und zweitens besteht in Laufen bereits ein Waldkindergarten, es ist vermutlich sinnvoll, diesen zu besichtigen.

Baumeister Ing. Johann Bruckmoser erwidert, der Bauwagen ist je nach Modell zwischen 10 und 12 m lang, und 3 m breit. Das ist jetzt nicht der klassische kleine Bauwagen.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja ergänzt zur Thematik Waldkindergarten, man hat sich verschiedene Varianten angeschaut. Man hat sich auch im Kindergarten 3, einen Hain mit der Inspektorin angeschaut, ob dieser als Waldkindergarten gehen würde. Da war auch die Überlegung die Infrastruktur mitnutzen zu können, ist aber nicht möglich, dies ist kein Wald, sondern nur eine Gruppierung von Bäumen. Aber der Standort an der Lindach oben, beim Grundstück neben der Guggelacke, das ist ein Wald, der ist auch als Wald gewidmet. Wenn man nicht auf diese Lösung auf Rädern ausweichen könnte, brauche man eine Umwidmung, dass schaffe man zeitlich nicht mehr. Da wäre man in der Umsetzung im Winter.

GV Dr. Andreas Weiß bedankt sich bei Baumeister Ing. Johann Bruckmoser für die tolle Ausarbeitung und stellt eine Frage bezüglich der ungefähren Kostenschätzung für die Bezirksgerichtumbau-Variante.

Baumeister Ing. Johann Bruckmoser antwortet, dass man bei den Kosten grob geschätzt wie für einen Neubau wäre.

Obmann Stellvertreter Mag. (FH) Hannes Danner stellt die Frage, ob die Grundgrenze dieses Grundstücks der vorhandene Holzlattenzaun hinter dem Gericht ist.

Baumeister Ing. Johann Bruckmoser antwortet, ja dies ist die Grundgrenze.

GV Gerhard Rosenstatter stellt zwei Fragen. Man schafft mit den zwei Lösungen 38 Plätze. Die Gruppe in Göming 22 und mit dem Waldkindergarten 16. Hat man mit dieser Anzahl dann genug?

Bürgermeister Ing. Georg Djundja erwidert es hängt davon ab, welchen Bedarf man damit denken wolle. Es gibt je nach Bedarf, je nach Altersgruppe unterschiedliche Gruppengrößen, bei der klassischen Kindergartengruppe (3-6 Jahren) ist man bei 22. Bei der alterserweiterten Gruppe ist man bei 16 und bei der Kleinkindgruppe bzw. Krabbelgruppe (1-3 Jahre), bei der ein großer Bedarf ist, ist man bei 8 Kindern je Gruppe. D.h. die Frage ist wo wir den Bedarf sehen und vielleicht kann man an Frau Gabi Bruckmoser weitergeben, weil dies eine sehr wichtige Frage ist. Und eins vor weg, nein wir können damit so oder so nicht genug haben. Dies war auch der Grund warum wir in Richtung eines 4-gruppigen Kindergartens auch gedacht haben eines Neubaus mit allen Vor- und Nachteilen, aber man wird nicht genug haben, da ist man jetzt auch beim Anmeldebedarf ist nicht gleich Anmeldebedarf, da gibt es auch unterschiedliche Parameter der Dringlichkeit und auch ein stufenweiser Beginn, gerade auch bei Kleinkindern. Aber da könnte man jetzt vielleicht, wäre seine Empfehlung Frau Gabi Bruckmoser noch mitnehmen.

Stadtrat Dietrich Innerkofler steht den vorgebrachten Varianten positiv gegenüber und sieht den Zeitgewinn durch kurzfristige Varianten zu Gunsten einer gut geplanten langfristigen Lösung als großen Vorteil.

Gabriele Bruckmoser erläutert die freistehende Kindergartengruppe in Göming ist geeignet für eine Kindergartengruppe für 22 Kinder. Nur auf der vorliegenden Warteliste stehen sehr viele U3 Kinder, d.h. Kinder, die man höchstens in eine alterserweiterte Gruppe geben könnte bzw. eine Kleinkindgruppe/Krabbelgruppe brauchen würde. Und der Waldkindergarten, der nun immer zur Diskussion steht, der ist mit 16 Kindern beschränkt und die Kinder müssen über 3 Jahre alt sein, da könnte man keine Jüngeren reingeben.

GV Gerhard Rosenstatter wendet ein, dass dies in Wirklichkeit, dass man mit den beiden Gruppen fast am Bedarf vorbeiplant.

Gabriele Bruckmoser erwidert ja vorbei planen jein. Es ist so, es besteht für uns, weil wir in Oberndorf diese großen Gruppengrößen haben in den bestehenden Häusern, dass wir nicht auf 22 Kinder reduzieren müssen, sondern wir können mit Ausnahme Genehmigung sowie wir es auch in diesem Kindergartenjahr gemacht haben, die Gruppen wieder bis 25 Kinder auffüllen. D.h. genehmigt wird uns, dass wir im Herbst mit den 8 Kindergartengruppen mit 24 Kindern starten. Ein Reserveplatz pro Gruppe muss bestehen bleiben für Kinder, die eventuell zuziehen im verpflichtenden Jahr. Und durch das, dass wir diese 8 Kindergartengruppen befüllen bis zum Maximum, würden wir mit diesen beiden Gruppen, den momentanen Bedarf decken. Was wir aber nicht wissen, ist was passiert im Sommer, wie viele Familien ziehen zu, wie viele Kinder kommen hinzu, das kann man aber nie im Vorhinein planen. Das ist jedes Jahr, das sei nicht nur heuer, sondern jedes Jahr.

Stadtrat Johann Peter Pertiller bringt den Gedanken vor eigentlich brauchen wir eine Krabbelgruppe. Mein Gedanke wäre vielleicht wäre es technisch möglich, dass man temporär, z.B. in der Nachmittagsbetreuung dort was abtrennt. Dass man dort für ein Jahr, um sich ein bisschen Zeit zu verschaffen, hier eine Lösung sucht.

Gabriele Bruckmoser antwortet: Es wird eine riesen Herausforderung, das so einzuteilen, da muss man wirklich Geschwisterkinder trennen. Und es gibt Kinder auf der Warteliste welche einen Bedarf bis 15 Uhr haben.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja fügt hinzu, d.h. eine Krabbelgruppe ist auch länger das sei wichtig zu erwähnen.

Gabriele Bruckmoser antwortet, ja unsere Krabbelgruppen sind bis 15 Uhr.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja ergänzt prinzipiell sind die Räumlichkeiten in der Nachmittagsbetreuung bekannt. Es ist ein großer Raum, unterteilbar in zwei Räume. Im vorderen Raum sind die Volksschüler und im hinteren Raum ist die Sonderschule untergebracht. Der Volksschule kann man das nicht wegnehmen, maximal mit der Sonderschule reden, dass sie quasi das Mittagessen, wieder hinten im Schulbereich einnehmen. Er fragt bei Pertiller nach, ob er diese Lösung anstelle der Göminger-Variante angedacht habe.

Stadtrat Johann Peter Pertiller antwortet, nein zusätzlich zur Göminger-Variante, weil man ja hört man hat den Bedarf.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja greift die Angaben von Frau Bruckmoser auf. Mit der Göminger- Variante, Krabbelgruppe und mit Waldkindergarten würden wir den Bedarf abdecken.

Gabriele Bruckmoser antwortet, ja sofern wir die anderen Gruppen auffüllen auf 24 Kinder pro Kindergartengruppe.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja ergänzt, dass dies wohl die wichtige Aussage sei.

GV Wolfgang Oberer bringt ein, dass bezogen auf die kurzfristige Lösung in Göming, wie lang wäre das in Göming, weil die wissen ja auch noch nicht wie es Morgen aussieht oder wie es im Sommer aussehen wird, ob da noch wer dazu kommen wird. Man solle weitsichtiger denken. Der Waldkindergarten hört sich natürlich schon super an, er kenne den Waldkindergarten in Laufen, das schaut ja aus wie ein Lokomotivanhänger, das ist ja ganz lässig und toll für die Kinder. Also die Lösung da oben finde er erst mal klasse.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja ergänzt, natürlich hat Göming nur den Bedarf, von drei Gruppen. Aber auf jeden Fall fürs kommende Kindergartenjahr steht uns die Kindergartengruppe zur Verfügung. Wenn es aber einen Eigenbedarf durch Göming gibt, dann wird das nicht mehr gehen.

Zum Waldkindergarten hat es ein Gespräch mit der Fachinspektorin gegeben hat. Es wird jetzt einmal eine Gruppe genehmigt und es wurde in Aussicht gestellt, wenn sich diese Gruppe etabliert und wenn es gut funktioniert, dass auch auf diesem Standort eine zweite Gruppe eventuell im nächsten Kindergartenjahr möglich sei.

Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Hannes Danner fügt hinzu, dass zu den verschiedenen Themenbereichen, 1. Stichwort Waldkindergarten, er kenne ihn nicht, er würde gern den Vorschlag machen, dass man diesen Waldkindergarten in Laufen gemeinsam besichtigen. Der zweite Punkt, er glaubt wir müssen, sicher weiterdenken und wir brauchen zumindest eine realistische Planung. Er weiß schon, dass das immer schwierig ist, von einem Jahr aufs andere aber zumindest eine halbwegs realistische Planung auf die nächsten 10 Jahre. Wie werden sich denn die Kinderzahlen möglicherweise entwickeln auch im Hinblick auf möglicherweise Bevölkerungswachstum insgesamt. Weil mittelfristig haben wir natürlich schon mehrere Themen. Wir werden hoffentlich irgendwann einmal ein Sportzentrum neu bekommen, dann wird die Fläche hinter dem Kindergarten 3 frei, die ist relativ groß. Die würde sich, meiner Meinung nach, besser anbieten wie jetzt der kurzfristig geplante Neubau hinten am Hang. Unter anderem auch deswegen, weil die Zufahrt von dem Objekt von der Familie Wimmer auf jeden Fall erhalten bleibt, d.h. das muss man sich überlegen, wie kommen die Kinder vom Gebäude in den Garten, das wird ein bisschen schwierig, außer man baut eine Brücke darüber, aber das wird auch schwierig werden wahrscheinlich vor allem kostengünstig. Und aus der längerfristigen Sicht ist die Frage, was passiert mit dem Kindergarten 1. Der Kindergarten 1 ist ja von der Bausubstanz her ja sehr, irgendwann einmal Ende der 1970er Jahre ja mal gebaut worden und eher billig gebaut worden und jetzt nicht so super toll von der Substanz, d.h. da wird es möglicherweise irgendwann einmal einen Ansatz geben. Muss man nicht einmal das Gebäude erneuern, sprich wegreißen und möglicherweise durch ein zweigeschossiges Gebäude ersetzen.

Dritte Variante gebe es auch den Ansatz oder macht es einen Sinn das abzufragen, ob man nicht mit einem Stichwort „Berndorfer-Modell“ für zumindest vorübergehende Zeit den Druck herauszunehmen. Berndorfer-Modell kennen wahrscheinlich alle hat der Bürgermeister von Berndorf irgendwann einmal kreiert vor 10 oder 15 Jahren, der gesagt hat naja er bietet den Kindern, den Müttern oder Eltern an die den Kindergarten nicht nutzen, eine quasi Abschlagszahl und oder wie man es auch immer nennen will, wenn man die Abgänge, die man jährlich decken müssen, die Kindergärten anschau, hätte man da durchaus einiges an Potential. Kurzfristig für 2-3 Jahren den Druck herausnehmen, bis man eventuell beim Kindergarten III eine bessere Lösung hinten in Richtung Tennisplätze erreichen könnte.

Stadtrat Dietmar Innerkofler fügt hinzu, natürlich sei Göming nur eine kurzfristige Lösung. Es ginge ja nur um das, wenn wir sagen ja ok 1-2 Jahre vielleicht, dann haben wir die Zeit, wenn es drum geht zu überlegen, was machen wir weiter. Er befürwortet den Weg, betont aber auch, das langfristige Konzept zügig zu planen. Der Bedarf wird immer mehr steigen auf Grund der sich wandelnden Arbeits- und Familienmodelle.

GV Stefanie Brandstätter befürwortet das Thema Göming als kurzfristige Lösung. Das Thema Waldkindergarten findet sie eigentlich gut, wenn man das mit so einem Wagen lösen kann. Auf das was Herr Pertiller angesprochen hat mit der Unterteilung von der Nachmittagsbetreuung, da haben wir ja das Thema, dass der Raum ab 12 Uhr anderweitig genutzt werden müsste. Wenn man jetzt sagt wir nehmen das Thema Waldkindergarten, wir nehmen die Lösung Göming, wir stocken die Gruppen auf, gibt es dann die Möglichkeit abzufragen oder herauszufinden, würde es Kinder geben, die vielleicht nur eine Betreuung nur bis 12 Uhr brauchen, dass man dann die Gruppen entlassen kann.

GV Gerhard Rosenstatter bringt seine Überlegung ein. Dort wo eine Vormittagsgruppe besteht, eine Nachmittagsgruppe einzurichten. Er weiß nicht ob das organisatorisch möglich ist, wie das gehen würde, aber es gäbe auch vermutlich die ein oder anderen Eltern die auch mit einer Nachmittagsbetreuung statt einer Vormittagsbetreuung zufrieden oder glücklich wären.

Gabriele Bruckmoser das Modell Nachmittagsgruppe haben wir vor ein paar Jahren gehabt im Kindergarten 1, und es wurde sehr schlecht angenommen. Und wir haben das Ganze dann auch nach einem Jahr wieder gelassen, weil leider nicht angenommen wurde. Die Kinder haben sehr viel gefehlt, dann in den Sommermonaten ist dann überhaupt keiner mehr gekommen. Diese Nachmittagsgruppe können nur diejenigen befüllen, wo die Eltern zuhause sind und nicht berufstätig sind. Und so gesagt da fallen die unter 3-Jährigen sowieso schon weg. Und bei den über 3-Jährigen waren es nur ein paar, die das genutzt haben. Da war dann eigentlich die Gruppe fast leer am Nachmittag. Man kann natürlich die Gruppen sehr stark unterteilen in Vormittagskinder und Nachmittagskinder nur während des Jahres eben ändert sich der Bedarf. Ich habe sehr viele Kinder, die die ersten 4-5 Monate als Vormittagskinder laufen und dann ändert sich beruflich was bei den Eltern und plötzlich sind die Kinder Ganztageskinder. Sofern wir Platz haben, machen wir das auch möglich, nur dann während des Jahres noch Kinder von einer Stelle zur anderen zu bringen oder zu tauschen, das stelle ich mir sehr schwierig vor. Weil die Kinder haben ja auch Bezugspersonen, Freunde und in der Gruppe und das würde man dadurch zerstören. Also pädagogisch ist es nicht sinnvoll.

Baumeister Ing. Johann Bruckmoser ergänzt zum Thema Kindergarten 1 man muss generell bei den ganzen Kindergärten, die man in Oberndorf habe, bedenken, dass eben diese Gruppengröße mit einer Auffüllung auf 25 derzeit geht. Wenn man jetzt in Oberndorf, z.B. Kindergarten 1 wegrißt, habe man nie mehr wieder diese Chancen im Nachhinein zu erhöhen, weil die Gruppe viel kleiner sein muss. Also deshalb ist dies zu bedenken, wenn man sagt wegrißen und neu bauen.

Stadtrat Johann Peter Pertiller merkt zum Thema Waldkindergarten an, man habe dort eine Nettosumme von in etwa 220.000 €. Wenn man eine Gruppe sprich eine zweite Gruppe installiert, dann ist ja der Platz vorhanden und der Zaun, dann würde das ja nur das Fahrzeug bedeuten, ein zweites. Wenn man jetzt nur von der Hardware reden, wo belauft sich da die Summe für den Wagen.

Baumeister Ing. Johann Bruckmoser antwortet ein Wagen kostet ca. 130.000 €, jetzt haben wir Mehrkosten von Infrastruktur wie Kanal und Wasser. Man muss das Grundstück weiträumiger einzäunen, aber das macht es finanziell nicht mehr aus. Grundsätzlich das hält sich dann in „Grenzen“.

1. Vizebürgermeisterin Carola Schößwender bedankt sich für die abgehaltene Diskussion. Es soll für die Kinder die bestmögliche Betreuungsform und für unsere Mitarbeiter der attraktivste Arbeitsplatz sein.

Ich habe mir erlaubt einen Fragenkatalog auszuarbeiten und darf dir diese Anfrage der Fraktion Oberndorfer ÖVP aushändigen. (Anmerkung: *Die Anfrage der Fraktion der Oberndorfer Volkspartei an Herrn Bürgermeister Ingenieur Georg Djundja vom 29.03.2023* wird im Plenum verteilt.) Ich glaub es ist notwendig, dass wir all diese Fragen mit den dann erhaltenen Antworten in diesen Prozess mitnehmen sollen.

Ich bin auch ganz froh heute wahrzunehmen und zu hören, dass es gut ist, wenn Kinder auch von Oberndorf auch nach Göming gehen dürfen. Toll auch von dem Herrn Bürgermeister und natürlich unser Glück, dass es dieses Angebot auch jetzt ein Jahr später immer noch gibt. Es freut mich zu hören, dass für den Waldkindergarten auch noch eine andere Möglichkeit besteht. Mich schrecken die Kosten nicht, obwohl sie hoch sind, weil ich glaube das ist eine der Zukunftsformen ist, die sich viele Oberndorfer schon lange im Ort auch wünschen. Und dass es gut investiertes Geld ist. Wir können damit den Druck herauszunehmen. Was ich schon noch unbedingt ansprechen möchte, ist dieser zeitliche Druck mit 31.03.2023. Ich habe heute bei der Frau Dr. Reuter vom Land Salzburg nachgefragt, und die Auskunft erhalten nicht der Stichtag 31.03.2023 ist relevant, sondern 5 Monate vor Inbetriebnahme. Nimmt auch Druck aus der Diskussion raus. Also der 31.03.2023 ist der Stichtag, wenn wir im September starten wollen. Aber mit der Lösung Waldkindergarten, sehe ich dieses Datum gewährleistet, wenn ich sie richtig verstanden habe, Herr Bruckmoser, und mit Göming sowieso.

Und dieses Anregen der Idee Nachmittagsbetreuung mit zu denken oder auch den Nachmittagsbetreuungsraum anzubieten, ist nicht neu, sondern das machen ganz viele Gemeinden. Also ich glaube in diesem Rahmen bewegen wir uns, ich freu mich das dieser Prozess jetzt durch die Diskussion gestartet oder ins Rollen gekommen ist.

Das Berndorfer-Modell finde ich ist interessant mitzudenken vor allem, wenn sie sagen, wir haben sehr viele Anmeldungen unter 3 Jahren. Da mag das vielleicht wirklich ein Anreiz sein, der uns auch wieder Zeit gibt um eine nachhaltig gute Gesamtlösung zu finden, dass man sich anschaut, ob und wie wir das machen wollen, aber jedenfalls auch eine gute Idee.

Eine Frage zum Kindergarten 4, wenn ich ihn so bezeichnen darf, beim Kindergarten 3 das hinten angedachte Gebäude. Wie ist da die Idee, dass man da auf den Spielgrund kommt? Ist da eine Brücke gedacht oder wie sonst soll man da drüber kommen.

Beim Waldkindergarten ist da die Frage, ist das auch ganztags möglich, wäre das rechtlich denkbar, ich stell nur kurz diese Frage in den Raum.

Beim Kindergarten 4 eben noch kurz, ist da immer noch Wasserschutz oder –schongebiet?

Und bei dem Antrag wäre ja schon Raumpläne einzubringen, wenn wir jetzt den 31.03.2023 haben, sind die schon ausgearbeitet. Das wären meine Fragen und meine Worte.

Baumeister Ingenieur Johann Bruckmoser antwortet: Ich bezeichne es als Kindergarten 4. Das ganze Grundstück wo der Garten ist, der Spielplatz, das gehört alles der Stadtgemeinde, auch die Straße welche da zurückführt zu dem Haus, ist im Eigentum. Die Straße würde verlegt werden, nach hinten. Die Anbindung unmittelbar an den Garten und somit kann das Haus in den Garten 100%ig integrieren werden.

Zum Speisesaal muss ich jetzt ausholen. Grundsätzlich ist es so, jegliche Betreuungsform, ich fang mal an bei der Kleinkindgruppe habe ich pro Kind 6 m<sup>2</sup> zu schaffen, bei einer alterserweiterten Gruppe 5 m<sup>2</sup> und bei einer Kindergartengruppe 4 m<sup>2</sup> pro Kind. D.h. ich hätte bei einer Kindergartengruppe von 25 Kinder, habe ich 100 m<sup>2</sup> herzustellen. In den 100 m<sup>2</sup> ist 1/3

für Bewegung und die restliche Fläche ist z.B. ein kleiner Teil für einen Speiseraum, für eine Alterserweiterte Gruppe, wenn ich habe, und ein Gruppenraum, je größer die Anzahl der Gruppen ist, desto leichter kann man dann auch einen Speiseraum entwickeln, weil es die Fläche hergibt. Für einen 4-gruppigen Kindergarten, bringe ich einen so genannten Multifunktionsraum zusätzlich, der dient dann als Speiseraum, als Zeichenraum, als Kreativraum, das ist also kein reiner, den muss ich multifunktional verwenden, sonst funktioniert das nicht. Aber das geht erst ab einer Mindestgruppenszahl. Das Problem ist, man ist ja durch die GAF immer gedeckelt. Man hat derzeit bei einem 4-gruppigen Kindergarten, deshalb zuerst diese 3 Mio €, ich bin gedeckelt mit den 3 Mio € für einen 4-gruppigen, was GAF gerade hat. Und es gibt die Möglichkeit 20% zu überschreiten. Ich kann gar nicht größer bauen, weil es das Budget, wenn ich drüber bin, falle ich komplett raus. Das ist eigentlich das Problem, das man jetzt generell überall hat. Die Kosten sind gestiegen, ich soll was bauen was im Prinzip vielleicht ein bisschen mehr Raum geben würde, geht aber nicht, weil ich gedeckelt bin. Funktionierte momentan leider nicht das ganze System.

Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Hannes Danner ergänzt: 1. Zum Thema Waldkindergarten ich nehme mal an da hat es schon Vorgespräche gegeben mit dem Grundbesitzer, der das ja in irgendeiner Form zur Verfügung stellen müsste, wenn ja gibt es da schon irgendeine Aussicht, was sich der an Pacht vorstellt oder wie das aussehen soll? Und Frage 2 zu Göming, was ist da angedacht, so wie früher die Göminger Kinder 30 oder 40 Jahre bei uns waren, die Kinder nach Göming zu schicken oder in Göming einen Raum zu mieten der dann als dislozierte Gruppe personell und organisatorisch z.B. dem Kindergarten I zugeordnet ist?

Und die 3. Frage ist, wir haben zwar gesagt, vorhin wir reden heute nur über die Hülle, trotzdem die Frage an dich oder an die Gabi, ist es realistisch Personal in der Anzahl zu finden, in der Zeit, wir lesen immer in der Zeitung es gibt immer zu wenig Kindergärtnerinnen wir haben in anderen Bereichen auch Schwierigkeiten. Ist es realistisch, die notwendige Anzahl an Personal überhaupt bekommen könnte in der relativ kurzen Zeit?

Bürgermeister Ing. Georg Djundja antwortet: wichtig sei heute noch einmal zu differenzieren, man habe zwei Themen. Wir haben das Thema insgesamt wie sich Oberndorf in den nächsten Jahren entwickelt und wir uns dabei bezüglich Elementarpädagogik ein Zukunftskonzept überlegen. Ich glaub auch, dass der Standort beim Tennisheim jetzt ein sehr interessanter Standort wäre. Aber das werden dann die Gremien-Gespräche ergeben.

Der Waldkindergarten ist für mich keine Notlösung, sondern es ist wirklich ein Bedarf da. Diesen Bedarf, den gibt's schon immer, und für mich wäre dies keine Notlösung, sondern eine Ergänzung des Angebotes. Es wird ein eigener Waldkindergartenpädagoge benötigt. Das haben wir auch schon geprüft, man kann starten mit einem Waldkindergartenpädagogen der noch in Ausbildung ist.

Zur Pacht, so detailliert sind die Gespräche bei weitem noch nicht geführt, weil erst brauchen wir grundsätzlich eine Einigung. Zur Finanzierung haben wir folgende Rückmeldung von der Buchhaltungsagentur des Bundes bekommen: „*der Ankauf eines Waldkindergartenwagens ist grundsätzlich zuschussfähig, Voraussetzung dauerhafte Anschaffung, Eigentum der Gemeinde und keine Verwendung von fossilen Brennstoffen, bitte um Verständnis, dass es endgültige Aussagen erst nach Vorliegen aller antragsrelevanter Unterlagen getätigt werden können*“. Aber Prinzipiell ist quasi die Anschaffung des Wagens KIP-förderfähig und damit auch nicht unspannend bezüglich Finanzierung.

Zum Personal: wie fängt man an? Fängt man zuerst an ob man überhaupt Gruppen schaffen könne und suche ich dann Personal oder umgekehrt. Fakt ist, dass es noch kein Personal gibt. Wie prinzipiell die Möglichkeiten aussehen, dazu kann eventuell Gabi noch was ergänzen.

Zum Stichtag für den GAF-Antrag ist die 5 Monatsfrist richtig. Wobei uns schon die Frau Perschl in einem Gespräch gesagt hat, die Bitte wäre trotzdem, dass wir mit 31.03.2023 abgeben auch wenn wir erst mit Oktober oder November beginnen würden.

Gabriele Bruckmoser ergänzt zum Thema Nachmittag im Wald, dass an diesem Standort es schwierig sei, bezüglich Hygiene, weil in diesem Bauwagen keine Spülmaschine vorgesehen ist. Es ist wirklich schwierig einen Ganztagsbetrieb aufrecht zu erhalten, aber es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder mit einem Bus hertransportiert werden von einem Stammkindergarten. Dies wird auch empfohlen damit die Waldkindergartengruppe nicht ganz disloziert geführt wird, sondern dass es auch ein Stammhaus dazu gibt.

Es ist schon wirklich schwierig Personal zu finden. Aber es ist noch schwieriger Personal während eines laufenden Betreuungsjahres zu finden. Weil wenn man sich mal mit einer Gruppe auseinandersetzt, dann bin ich wieder bei der Bindung bei der Beziehung zu den Kindern. Normalerweise verlass ich diese Gruppe nicht, außer es passt dort gar nicht, aber normalerweise macht man immer ein ganzes Kindergartenjahr fertig. Und man muss schon ein ganz besonderer Mensch sein, damit man sich auf dieses Waldgeschehen einlässt. Die Verantwortung ist noch einmal viel höher als in einer Regelgruppe, bei der man in einem geschützten Rahmen arbeitet. Man hat die Verantwortung für so viele fremde Kinder auf einer wirklich unüberschaubaren Fläche, da dieses Waldstück frei ist. Es ist freibegebar zur dieser Zeit auch für Fußgänger, für Spaziergänger mit Hunden etc. Also da muss man schon wirklich auf der Suche sein, dass man da gutes Personal findet. Und ich glaube nicht, dass im Dezember jemanden für den Waldkindergarten findet, der dort zu arbeiten beginnt. Ich glaub September/Okttober im Herbst wirklich der bessere Zeitpunkt ist.

Dipl.-Ing. Dieter Müller antwortet auf die Frage von Fr. Schößwender, dass die Flächen alle weder in einem Schutz- noch in einem Schongebiet liegen.

1. Vizebürgermeisterin Carola Schößwender führt an, die Formulierung Notlösung beziehe sich darauf, dass wir jetzt eine Not haben, und eine Lösung dadurch haben, wenn gleich sie auch schon seit Jahren gewünscht ist.

Göming hat übrigens ins Aussicht gestellt, dass auch zwei Personen im Stammpersonal da sind, die man einbinden kann. D.h. da ist uns personell vielleicht möglicherweise auch etwas geholfen.

GV Gerhard Rosenstatter das heißt also wenn der Waldkindergarten würde dann im Normalfall 12.00-12.30 Uhr nach Hause gehen oder die, die Ganztagsbetreuung haben wollen, würden dann in den Stammkindergarten fahren und die hätten dort dann auch Platz, weil ja die Vormittagskinder viel mehr sind, und kann dann sozusagen durch eine andere Nachmittagsgruppe auffüllen.

GV Dr. Andreas Weiß fragt ob Möglichkeiten bestehen, valide Daten zu finden bezüglich der Entwicklung des Kinderzuwachses in den künftigen Jahren.

Gabriele Bruckmoser antwortet: Es gibt dieses Planungstool, das wir auch 2019 befüllt haben. Nur war das Tool vermutlich fehlerhaft, weil laut diesem Tool hätten wir jetzt genug Plätze bzw. hätten wir sogar freie Plätze. Dieses Programm ist auch überarbeitet worden, wir werden auch heuer im Laufe dieses Jahres dieses Planungstool für die nächsten Jahre wieder neu befüllen, nur jetzt war es nicht aussagekräftig bzw. es hat überhaupt nicht gestimmt. Wie die Entwicklung in Oberndorf ist, ist immer sehr schwierig dies vorauszusehen. Und ich kann nur sagen in den letzten Jahren war es immer eine Überraschung bei der Einschreibung. Wie viele Kinder kommen, wie ist der Zuzug, es ziehen sehr viele Familien zu, die auch mehrere Kinder haben, mehrere Kinder gerade in diesem Bereich zwischen 1-6 Jahren und dann braucht man einfach so viele Plätze.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja weist darauf hin, dass in der Dezember-Sitzung 2019 Tagesordnungspunkt 16 einstimmig beschlossen wurde: für Kinder zwischen 3-6 Jahren, also der Kindergarten, werden die Bedarfszahlen derzeit bereits überfüllt, für Kinder von 0 bis 3

besteht ein geringfügiger Minderbedarf, im Zeitraum von 2019-2023 von einem bis maximal 6 Plätze aber dieser Minderbedarf, wird bereits jetzt durch Tagesbetreuungseinrichtungen abgedeckt. Wie bereits letzte Woche gesagt, für die Betreuung von Kindern zwischen 6-10 Jahren Volksschule besteht ebenfalls ein Minderbedarf von 3 bis maximal 4 Betreuungsplätzen und hier haben wir reagiert, hierfür wurde die schulische Nachmittagsbetreuung ausgebaut. Und für die Kinder zwischen 10 und 15 Jahren Mittelschule besteht für den Zeitraum der größte Bedarf zwischen 10-19 Plätzen laut dem Tool. Aber der tatsächliche Bedarf von den Eltern, die ihre Kinder in der Mittelschule anmelden, sind wir immer unter einer Gruppe. Deshalb ist diese Gruppe auch nie zu Stande gekommen. Dies auch noch ergänzend, aber im Dezember 2019 zu dieser Niederschrift.

Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Hannes Danner: fasst die angesprochenen Themen zusammen. Zum Thema Waldkindergarten, so wäre seine Einschätzung, ist die überwiegende Meinung befürwortend. Eventuell gibt es die Möglichkeit über die Gemeinde zu organisieren, dass man sich den Waldkindergarten in Laufen vor Ort anschauen kann, wer Zeit und Interesse hat. Waldkindergarten ja, hat er rausgehört.

Zu Göming ebenfalls ja.

Vielleicht gibt es doch auch noch die Möglichkeit zumindest vorübergehend das Berndorfer-Modell anzudenken.

1.Vizebürgermeisterin Carola Schößwender fügt hinzu, dass das Schönste, was sie aus der heutigen Sitzung mitnehmen darf, ist, dass wir den dringen notwendigen und kurzfristig angekommenen fehlerhaften Bedarf, wie ich meine, gut decken können auch mit Bauchweh wohl gemerkt, das wissen wir. Es gibt von Seiten der ÖVP zu dem Kindergarten 4, der angesprochen worden ist, keine Zustimmung, weil wir glauben, dass es nicht ausreichend durchdacht und viel zu klein dimensioniert ist und auch die Lage kritisch sehen. Wir würden daher bitten, dass wir aber umgehend mit einer Erarbeitung des Gesamtkonzepts zu dieser Thematik starten und würde empfehlen, dass wir hierzu eine Arbeitsgruppe machen, die sich „Elementarpädagogik - Gesamtkonzept“ nennt.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja bedankt sich insgesamt für die gute konstruktive Diskussion. Sein Vorschlag wäre, dass das Gremium dem Vorschlag zustimmt oder ihm das Pouvoir gibt, nicht nur Vorgespräche, sondern ernsthafte Verhandlungen und Planungen durchzuführen. Zweitens brauchen wir natürlich auch Vereinbarungen mit Göming. Und drittens müssen wir mit der Personalsuche beginnen. Und viertens, braucht es die Meldung an das Land Salzburg und wir wollen ja sowohl mit dem Waldkindergarten, also auch mit Göming im September spätestens Oktober beginnen. Deshalb bräuchte ich bitte schon heute eine Willenskundgebung und im Weiteren die Beschlussfassungen im April. Und als fünfter Punkt wäre eben eine Erarbeitung, nicht nur eben dieses Elementarpädagogik Konzeptes, sondern im Weiteren in Richtung dahingehend, aufbauend auf Standort Fußballplatz, Einsatzzentrale als auch Kulturzentrum, und das im geeigneten Gremium zu machen. Ob das jetzt eine Arbeitsgruppe oder Sozial- oder Bauausschuss ist, werden wir noch entscheiden. Ein Punkt ist nur was ich jetzt ausklammern würde, ist die Diskussion „Berndorfer-Modell“. Wenn ihr wollt, könnte man das sicherlich heute auch nochmal diskutieren, aber dies wäre vermutlich im Sozialausschuss besser aufgehoben, weil ich glaub da gibt es sehr unterschiedliche Meinungen darüber.

Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Hannes Danner: Gibt es jetzt im Ausschuss einhellige oder mehrheitliche Meinung dazu, dass wir den Herrn Bürgermeister so wie er es jetzt gerade formuliert hat, dass er in die Richtung die Maßnahmen in die Wege leiten sollen?

1.Vizebürgermeisterin Carola Schößwender fragt nach, ob sie das richtig verstanden hat, Auftrag Waldkindergarten und Einmieten in Göming wie auch immer jedenfalls den Auftrag

das vorzubereiten bzw. jeweils die Gruppengrößen ans Land zu melden. Und der letzte Punkt „Zukunftsstandort Konzept“?

Bürgermeister Ing. Georg Djundja: wie auch immer wir das nennen wollen.

Die gesamte Entwicklung das gehört für mich zusammen diskutiert. Dabei sind die Elementarpädagogik, der notwendige Bedarf der Einsatzzentrale, die Kultur, das Musikum und die sonstigen Bildungseinrichtungen gesamtheitlich zu sehen. Wir wissen, dass Schlüsselfaktoren das Bezirksgericht und der Sportplatz sind. Deshalb war es mir letztes Jahr wichtig den Vorstandsbeschluss vom Tennis zu bekommen, dass diese raufgehen wollen. Ich glaube das muss unser seriöser, sachlicher Zugang sein, diese ganzheitliche Betrachtung, wohin sich Oberndorf in den nächsten Jahren weiter entwickeln soll, durchzuführen. Und dann brauchen wir noch die Finanz dazu. Wir wissen ihr kennt die Jahresrechnungen, es laufen ein paar Kredite in den nächsten Jahren aus, das ist gut. Das gibt uns ein wenig Spielraum, gleichzeitig haben wir viel vor und diese ganzheitliche Betrachtung braucht es.

1. Vizebürgermeisterin Carola Schößwender: Aber nochmal zur Klarstellung diese Idee Kindergarten 4 mit dem Konzept, das uns dankenswerterweise ausgearbeitet bzw. vorbereitet worden ist, kommt somit in dieses Zukunftsstandortskonzept und wird dort neuerlich diskutiert, ist aber jetzt nicht Thema des Beschlusses oder Empfehlung?

Bürgermeister Ing. Georg Djundja antwortet, ja genau. Für ihn ist dies aktuell kein Thema, weil es eben auf Grund von unterschiedlichen Faktoren, unter dem Faktor Zeit vor allem aber auch Finanzen, so noch nicht umsetzbar ist. Das war die erste Idee, wir haben geschaut ob es möglich ist, jetzt gab es die vertiefende Prüfung und deshalb ist man davon mal weggekommen. Da ist es vor allem um den Standort gegangen, der jetzt verfügbar ist.

GV Dr. Andreas Weiß bedankt sich für diese wirklich gute Diskussion und für die Vorsitzführung. Des Weiteren bedankt er sich bei den Experten. Aus den Experten Rückmelden möchte er erstens festhalten, dass keine Schlaperei und Versäumnis seitens der Gemeinde besteht. Die Vorhersage der künftigen Zahlen, da können wir Glaskugellesen, da wird sich immer was ändern. Und zweitens habe er noch nicht verstanden wieso die mediale Aufgewecktheit in Folge dieses Punktes Allfälliges des letzten Bauausschusses. Allfälliges ist eine Palawarunde wo man nichts beschließen kann, wo man Dinge mal andenkt und anspricht. Er hat den ganzen Prozess gut gefunden, jetzt ist man wo hingekommen und wir haben einen großen Schritt gemacht. Wir wissen jetzt wohin und wenn es so weitergeht, ist es gut.

Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Hannes Danner fasst die Themen erneut kurz zusammen. Zielrichtung Vorbereitung Waldkindergarten, Vorbereitung einer Gruppe in Göming, Neubau beim Kindergarten 3 und die „Zukunftskinderbetreuung“, wie auch immer dieser Titel dann heißen wird, werden vorerst erstmal zurückgestellt bzw. in die Arbeitsgruppe bzw. Gremium geschickt. Und das Thema „Berndorfer-Modell“ dürfe man thematikbezogen im Sozialausschuss nochmal im Detail beraten.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt der Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Danner den **Antrag, dass man dieses Thema in der soeben beschriebenen Richtung weiterverfolgen soll.**

**Offene Abstimmung (neun anwesend): Wird einstimmig beschlossen.**

### 3. Allfälliges

Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Hannes Danner übergibt das Wort an  
1.Vizebürgermeisterin Carola Schößwender.

1.Vizebürgermeisterin Carola Schößwender bringt die Bitte vor, dass man sich in der April Sitzung dafür aussprechen soll, als Gemeindevertretung das Gericht ankaufen zu wollen. Weil dieser Beschluss der Gemeindevertretung notwendig ist, um dann auch die Abwicklung des Kaufes durchzuführen bzw. voranzutreiben.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja antwortet, dass er noch gar nicht weiß ob man ein Beschluss braucht.

Obmann Stellvertreter GV Mag. (FH) Hannes Danner fügt hinzu, dass es natürlich nicht um einen Beschluss geht das Gericht zu kaufen, sondern es geht nur um die Grundsatzfrage, dass man Interesse daran bekundet.

1.Vizebürgermeisterin Carola Schößwender ergänzt, dass dies sehr wohl notwendig ist, weil der Ball zeitgleich jetzt nicht nur bei der ARE sondern auch bei der Stadtgemeinde liegt, meiner Information nach so dürfte dann der Verfahrensablauf sein. Und wenn die dann auch an die Stadtgemeinde herantreten, wäre es gut wenn es diese Willensbekundung durch die Gemeindevertretung schon gibt. Sonst müsste man dann warten bis die nächste Sitzung ist und das könnte dann dauern. In Anbetracht dessen, dass wir ja schon die kommunale Nutzung ehest möglich gerne wünschen auch fürs Bezirksgericht, wenn gleich es dann in diesem wie auch immer Konzept erarbeitet wird. War die Idee und das ist ihr auch mitgeteilt worden, dass es gescheit wäre zeitnahe das schon einzuholen.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja fragt nach wer ihr was mitgeteilt hat? Die ARE, die BIG oder jemand aus der Stadtgemeinde aus dem Amt?

1.Vizebürgermeisterin Carola Schößwender antwortet jemand aus der BIG.

Bürgermeister Ing. Georg Djundja sagt, dass sie sich noch nicht bei uns gemeldet haben.

1.Vizebürgermeisterin Carola Schößwender sagt, dass die sagen sie warten immer noch auf die Interessensbekundung durch die Stadtgemeinde.

GV Dr. Andreas Weiß bringt den Vorschlag ein, dass man eine Anfrage stellt, ob die was von uns brauchen oder umgekehrt.

Da keine Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt der Obmann Stellvertreter die Sitzung um 20.40 Uhr.

Die Schriftführerin:

gez. Juliane Ploderer, BSc eh.

Der Obmann Stellvertreter:

gez. Mag. (FH) Hannes Danner eh.